

Nach mehr als 40 Jahren

Warum die Sanierung der Brücke ins Pitztal zu einer Herausforderung wird



Insbesondere der Bahnübergang mit 110 bis 120 Zügen täglich könnte zum Nadelöhr werden. © Alexander Paschinger



Von Alexander Paschinger

Donnerstag, 11.09.2025, 08:30

Beim Bahnhof Imst-Pitztal wird derzeit die alte Pitztalstraße ertüchtigt: Ab Ostern 2026 wird der Verkehr während der mehrmonatigen Sanierungsarbeiten ins Tal über den viel befahrenen Bahnübergang geführt.

Karrösten, Arzl i. P. – Die 2026 anstehende Sanierung der Pitztalbrücke wirft ihre Schatten voraus. Derzeit wird gerade die Alte Pitztalstraße vom Bahnhof Imst-Pitztal über den Bahnschranken hinauf ins Gewerbegebiet Arzl verbreitert und dann asphaltiert. Die Trasse wird eigentlich nur noch als Radweg verwendet, für den „normalen“ Verkehr herrscht ein Fahrverbot. Aber ab Ostern 2026 soll hier der taleinwärts rollende Verkehr abgewickelt werden. Und das bis in den Herbst hinein. Denn auf der Pitztalbrücke wird während der Bauarbeiten nur eine Spur zur Verfügung stehen. Die Gemeinden erhalten in den nächsten Tagen nähere Informationen.

Was gemacht werden muss

„Die Pitztalbrücke ist seit 1983 in Betrieb“, erklärt Bernd Stigger, Leiter des Baubezirksamtes Imst. Nach 40 Jahren sei eine Generalsanierung fällig. Es geht um die Überprüfung der Tragwerke, die Abdichtung sowie eine neue Asphaltenschicht. „Wir können auf der Brücke halbseitig arbeiten. Das heißt, dass eine Spur immer offen bleibt“, sagt Stigger. Dennoch werden die Arbeiten mehrere Monate in Anspruch nehmen. Die Kosten belaufen sich nach derzeitigen Schätzungen auf knapp drei Millionen Euro.

Talauswärts über die Brücke

Da auf der Brücke während der Maßnahmen eine 30-km/h-Beschränkung eingerichtet wird, hat man sich entschlossen, den Verkehr talauswärts dort zu führen. Grund ist vor allem der Pitztaler Kreisverkehr, der auch die Ost-West-Strecke durch das Inntal auf der Tiroler Straße schlucken muss. „Daher haben wir uns auch gegen eine Ampelregelung mit wechselseitigem Verkehr ins Pitztal über die Brücke entschieden“, sagt Stigger. Das würde zu massiven Verkehrsbehinderungen führen.

Taleinwärts über den Bahnhof

Die Entflechtung wird daher über den Bahnhof Imst-Pitztal geschehen: Dort zweigt gleich nach der „kleinen“ Innbrücke im Karröster Ortsteil Königskapelle nach rechts die Alte Pitztalstrecke über einen beschränkten Bahnübergang hinauf ins Gewerbegebiet Arzl ab. Von dort kann der Verkehr dann wieder auf die Pitztalstraße einmünden. „Es gab auch eine Abstimmung mit der Tiwag“, ergänzt Stigger. Denn ab Oktober wird mit dem Ausbruch für das Ausleitungskraftwerk Imst-Haiming begonnen. Und die Aushubdeponie befindet sich 200 Meter westlich des Gewerbegebietes, was zu einer zusätzlichen Belastung führen wird.

Die Herausforderung

Der Bürgermeister von Karrösten, Daniel Raffl, ist gespannt auf die Informationen, die Stigger in den nächsten Wochen an die Gemeinden weitergeben wird. Für den Ortsteil Königskapelle wird es „zumindest interessant. Ich warte gespannt darauf.“ Denn es ist in erster Linie der Schranken über den Bahnübergang, der zum Nadelöhr werden wird: „110 bis 120 Züge täglich passieren den Bahnhof Imst-Pitztal“, sagt ÖBB-Sprecher Christoph Mair-Gasser. Und dann geht der Schranken zu. Für die ÖBB selbst ist das „keine besondere Herausforderung“, erklärt er. Er appelliert, Vorsicht walten zu lassen.

Gleichzeitig ist der Bahnhof Imst-Pitztal eine wichtige Drehscheibe für den Pendlerverkehr im Oberland. Die Park&Ride-Anlage ist chronisch überlastet, ein Umbau ist erst ab 2027 zu erwarten. Durch das Abzweigen des Pitztaler Verkehrs über den Bahnübergang ist mit einer Verschärfung der Situation zu rechnen.